

Die Gefahr

Autor(en): **Paul, Jean**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 25

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-480904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Flüsterton zu sprechen

Sie wissen doch schon? — still, still, still,
Daß Mussolini ... — still, still, still,
Und ohne lang zu fragen

Ich glaube zwar, daß — still, still, still,
Doch sag' ich nichts, denn — still, still, still,
Das darf man wohl noch sagen!

Habt ihr gehört, daß — still, still, still,
Der Papst und Stalin — still, still, still,
... in Kandersteg getroffen;

Der Stalin möchte, — still, still, still,
Jedoch der Papst sei — still, still, still,
Das wollen wir auch hoffen!

Beim Bundesrate, — still, still, still,
Da soll ja auch nicht — still, still, still,
Ich hab's aus bester Quelle

Die Eier und die Butter — still,
Die sollen alle — still, still, still,
Da stinkt's, auf alle Fälle!

Uns fehlt ein starker — still, still, still,
Ein Mann der weiß, was — still, still, still,
Und konsequent das Faule

Jedoch ich schweige — still, still, still,
Ich bin kein Schwätzer — still, still, still,
Ich hock' auf meinem Maule.

Caligula

Die Glosse der Woche

(am Telephon erlauscht)

« ... Ja, ich bis sälber ... Natürli, das han i au ghört, hüt z'Mittag am Radio ... Jaja, es isch haarig! Min Ma seits au ... Was??? Sogar zweee Rappe schlahts uf? ... Was dänked die egetli? ... Die söllend nu warte, bis der Chrieg fertig ... Was hesch gseit? ... Zwei-tusig Tonne uf ei Stadt? ... Obdachlosi und Toti? ... Nei, das han i nid ghört ... Soso, au im Nachrichtedienscht, ja das isch scho mügli. Aber, was i ha welle säge, ich gah hüt Namittag sofort go luege, öb i nid no neime e paar Kilo überchume ... Jaja natürli, ich prichte der denn, wo ... »

AbisZ

Die Gefahr

Der Furchtsame erschrickt vor der Gefahr, der Feige in ihr, der Mutige nach ihr.

Jean Paul

Vor 150 Jahren schon ...

Uebrigens gestehe ich — es bleibt aber unter uns — daß der Ton, welcher jetzt unter unsern ganz jungen Leuten eingeschlichen ist, mir gar nicht gefallen will, wie der, welcher vor etwa zwanzig herrschte. Viele von ihnen kommen mir äußerst ungeschliffen und plump vor. Es scheint mir, als suchten sie etwas darin, Bescheidenheit, Höflichkeit und Delikatesse zu beleidigen, stumm, ungeschicklich gegen Damen und

Fremde zu sein, selbst ihren Körper zu vernachlässigen, ohne alle Grazie beim Tanzen herumzuspringen, krumm und schief und gebückt zu gehn, keine Kunst, keine Wissenschaft gründlich zu lernen, ungeachtet aller Mühe, welche die neuern Pädagogen anwenden, und ungeachtet des vor trefflichen Beispiels, das sie der Jugend in Höflichkeit, Bescheidenheit und Gründlichkeit geben.

Knigge, 1752—1796.



„Wie alt isch es?“

„Sächs Wuche.“

„Isch es ihr Jüngschts?“

Was zu entbehren ist!

Der Lehrer einer kleinen Dorfschule unterbreitete der Schulpflege zur Belegung des Geographieunterrichts den Antrag auf Anschaffung einer Europakarte.

In der nächsten Sitzung der Schulpflege wies ein Mitglied diesen Antrag mit der einleuchtenden Begründung zurück: «Wir können uns die Kosten für eine solche Karte ersparen, denn aus unserer Gemeinde wandert doch niemand nach Europa aus.»

Die Europakarte wurde auf dieses klare Votum hin nicht angeschafft.

Der vermeintliche Anfall

Ein Bekannter erzählt mir, er habe in der vergangenen Nacht einen schweren Herzanfall gehabt. Er mußte sogar aufstehen, um Koramin zu schlucken, so sehr schüttelte es ihn im Bett. — Hin- und Herrede ergab, daß der gute Mann das nächtliche Beben unserer alten Erde und nicht sein eigenes Herz gespürt hatte. Wir brachen darauf beide in ein herzliches Lachen aus. Mit einem zünftigen Znüni hat sich dann mein Patient, der zuerst sogleich einen Herzspezialisten aufsuchen wollte, für die gesparte Arztrechnung revanchiert.

Meieli

Splitter

De Bundesrot isch nöd so dumm, wie Vili wetted, daß er's wär!

Hamei



**COGNAC
AMIRAL**

Er erobert die
Herzen im Sturm!

BERGER & CO., LANGNAU I. E.

GONZALEZ



Sandeman

das beste und feinste,
was es in Port- u. Sherry-
wein überhaupt gibt.

SANDEMAN Berger & Cie., Langnau / Bern



Mont d'Or, Johannisberg

In Sonnenglut und heißen Felsen herangereifte Trauben liefern diesen herrlichen Tropfen. Ein wahrhaft ritterlicher Wein für große Feste und für liebe Menschen.

**BERGER & Co., Weinhandlung,
Langnau (Bern)** Tel. 514